Sachsen

Studie zeigt Dekarbonisierungsoptionen

[19.03.2026] Eine neue Studie zeigt konkrete Dekarbonisierungsoptionen für zentrale Branchen der sächsischen Wirtschaft auf. Sie richtet sich vor allem an mittelständische Unternehmen und soll ihnen Orientierung bei technologischen und wirtschaftlichen Entscheidungen auf dem Weg zur Klimaneutralität geben.

Eine aktuelle Studie liefert erstmals einen systematischen Überblick über Dekarbonisierungspfade in zentralen Branchen der sächsischen Wirtschaft. Wie das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz berichtet, analysiert die Untersuchung den Stand verfügbarer Technologien, wirtschaftliche Wechselwirkungen sowie regulatorische Rahmenbedingungen für 19 Wirtschaftszweige und das Handwerk.

Im Fokus stehen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen, die bislang oft noch am Anfang der Transformation stehen. Während energieintensive Großindustrien bereits konkrete Fahrpläne verfolgen, fehlt es im Mittelstand häufig an Klarheit über geeignete Technologien, Investitionsentscheidungen und die Rolle von Strom, Wasserstoff oder Effizienzmaßnahmen. Hinzu kommen Unsicherheiten bei rechtlichen Vorgaben und Energiepreisentwicklungen.

Die analysierten Branchen verbrauchen zusammen rund 15,5 Terrawattstunden (TWh) Endenergie pro Jahr. Etwa 42 Prozent davon sind bereits elektrifiziert. Der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch liegt in Sachsen derzeit bei etwa 28 Prozent. Zu den energieintensivsten Sektoren zählen die Papierindustrie mit 2,2 TWh, die Ernährungs- und Getränkeindustrie mit 2,1 TWh sowie die Herstellung von DV-Geräten mit 2,0 TWh jährlich.

Die Studie identifiziert drei zentrale Maßnahmen zur Emissionsminderung: Effizienzsteigerungen, Elektrifizierung und den Wechsel zu klimafreundlichen Brennstoffen. Je nach Prozessanforderung und Temperaturniveau variieren deren Einsatzmöglichkeiten deutlich. Elektrische Anwendungen wie Wärmepumpen oder Elektroöfen spielen ebenso eine Rolle wie Biogas und grüner Wasserstoff. Ziel ist es, fossile Energieträger schrittweise zu ersetzen und gleichzeitig die Energieeffizienz zu erhöhen.

Ein wesentliches Ergebnis sind detaillierte Branchensteckbriefe. Sie beschreiben für einzelne Industriezweige – darunter Glas, Chemie, Metallverarbeitung oder Maschinenbau – konkrete technologische Optionen, den aktuellen Umsetzungsstand sowie wirtschaftliche Auswirkungen. Ergänzend werden auch Handwerksberufe wie Bäcker, Fleischer und Textilreiniger betrachtet. Die Steckbriefe sollen Unternehmen als praxisnahe Entscheidungsgrundlage dienen.

Zugleich macht die Studie deutlich, dass der Erfolg der Dekarbonisierung stark von der Energie-Infrastruktur abhängt. Voraussetzung sind leistungsfähige Netze, verlässliche Anschlüsse und ein ausreichendes Angebot an bezahlbaren, klimaneutralen Energieträgern. Ohne diese Rahmenbedingungen lassen sich viele der identifizierten Maßnahmen nicht wirtschaftlich umsetzen.

Die Untersuchung entstand im Auftrag des Ministeriums und wurde von der Sächsischen Energieagentur gemeinsam mit der Forschungsstelle für Energiewirtschaft in München erarbeitet. Sie soll als Grundlage für weitere industrie- und energiepolitische Entscheidungen dienen und den Transformationsprozess in der Breite beschleunigen.

(th)

Stichwörter: Klimaschutz, Sachsen, Studie